

Mikroorganismen sind Stadt und HGV zu teuer

Kunstprojekt für die Große Straße scheitert an Kosten von 100 000 Euro / Professor Carius: Eine Chance vertan

Vechta (lb) – „Es ist schade, dass so ein Projekt sterben muss“ – Professor Karl-Eckhard Carius und seine beiden wissenschaftlich-künstlerischen Assistentinnen Stella Schüssler und Natalie Gerlach sind enttäuscht. Gemeinsam mit den Studentinnen Janine Kalberlah, Neele Labow und Nicole Schmieders hatten sie in einem Kunstprojekt unter dem Titel „Wegmarken“ den Plan gefasst, die Blumenampeln an der Großen Straße mit fantasievollen Skulpturen, die Mikroorganismen ähneln, zu bestücken. Die Kosten hätten sich laut Professor Carius auf 100 000 Euro belaufen. An dieser nicht geringen Summe scheiterte das Projekt schließlich. Mit dem Handels- und Gewerbeverein Vechta und der Stadt Vechta waren zwar schnell zwei Partner gefunden worden, die sich von der Idee begeistert zeigten. Doch als nach kurzer Planungsphase der Kostenumfang deutlich wurde, zogen sie ihre Beteiligung zurück.

„Das ist ein ganz tolles Projekt und sicher eine einmalige Chance für Vechta, aber diese Gelder bekommen wir dafür nicht zusammen“, bedauert Wil-



Skulpturen in Form von Mikroorganismen hätten nach Wunsch von Professor Karl-Eckhard Carius und seinen Mitarbeiterinnen Natalie Gerlach (links) und Stella Schüssler auf den Blumenampeln an der Großen Straße Platz gefunden.

Foto: Braunschweig

fried Müller, Vorsitzender des HGV, die Absage und betont, dass die Entscheidung im Vorstand durchaus nicht einstimmig gewesen sei. Ähnlich äußert sich Dr. Frank Käthler vom Amt für Medien, Marketing, Kultur und Wirtschaftsförderung der Stadt. „Wir waren von dem Projekt sehr angetan und es gab eine ganze Reihe von Gesprächen, aber die Unterstützung durch den HGV zählte zu den Voraussetzungen, die für die Durchführung hätten erfüllt werden müs-

sen. Allein kann die Stadt das nicht tragen.“ Für Professor Carius hingegen ist klar: „Die Stadt hat hiermit eine Chance vertan.“ Nach seiner Vorstellung hätten Bildhauerstudenten und Schüler in die Aktion miteingebunden werden können. Die Installation der nur für einen gewissen Zeitraum auf die Blumenampeln aufgesetzten Skulpturen aus Polyester wäre nach seinem Wunsch mit einem Kulturfest verbunden gewesen. „Hier sollte Kunst im öffentlichen Raum thematisiert werden, aber der kulturelle Boden ist hier nicht gegeben“, so der Professor, der seit 13 Jahren in Vechta den Lehrstuhl für Designpädagogik inne hat und im September in den Ruhestand tritt.

Die Modelle der Skulpturen haben derzeit noch einen Platz in den Werk- und Kunsträumen der Universität. Mit den Mikroorganismen nachempfundenen Formen sollte laut Carius „verdrängte Natur in die Stadt zurückkehren“. Er und seine Mitarbeiterinnen hoffen weiterhin auf die Verwirklichung des Projekts vielleicht in einem anderen Rahmen oder einer anderen Stadt. „Wir bleiben da dran.“